

Das Wetter in Zollikofen im Juni 2024

Den ganzen Monat über herrschte tiefdruckbestimmtes Wetter. In Zollikofen blieben die Regenmengen pro Tag eher gering, sodass trotzdem mit 104 mm durchschnittlich viel Regen (Norm: 102 mm) fiel. Ganz im Gegensatz zur Ostschweiz und dem Alpenraum, wo ausserordentlich hohe Niederschlagsmengen registriert wurden. An keinem einzigen Tag schien die Sonne vom Morgen früh bis zum Abend ununterbrochen. Die Sonnenscheindauer blieb mit 160 Stunden deutlich unter der Norm von 223 Stunden. Es ist dies der 4. aufeinanderfolgende Monat mit sehr wenig Sonnenschein. Die Temperaturen schwankten stark, je nachdem, ob die Luft aus Südwesten oder Nordwesten kam. Insgesamt blieb der Temperaturdurchschnitt mit 17,6°C über der Norm von 16,9°.

Schafskälte

Auffällig oft gibt es um den 10. Juni sehr kühle Tage. Dieses Phänomen wird Schafskälte genannt, weil die frisch geschorenen Schafe unter dieser Kälte besonders leiden. Bei all dem Wechsel von kalt und warm, fiel die Schafskälte dieses Jahr weniger auf. Doch wurde am 11. Juni das tiefste Tagesmaximum des Monats verzeichnet (14,6°C) und am 12. Juni Morgen war es mit 6,5°C deutlich kälter als an allen andern Tagen des Monats.

Unwetter

Bereits zum Monatswechsel gab es Starkniederschläge, die zu Hochwasser an der Thur, am Bodensee und im Rhein führten. Nördlich und östlich der Schweiz, in Bayern und Baden-Württemberg kam es zu katastrophalen Überschwemmungen. Am Bodensee blieb das Hochwasser den ganzen Monat über bestehen, weil es immer wieder heftig regnete und weil an den warmen Tagen viel Schmelzwasser kam. Besonders schlimm wurden das hintere Maggatal und Saas Grund betroffen, aber auch sonst kam es zu grossen Schäden und an der Rhone zu Überschwemmungen. Der Grund für diese extremen Unwetter waren Kaltlufttropfen: Von der Westwindströmung abgeschnittene Kaltluftgebiete, die in den Mittelmeerraum zogen, sich dort mit Wasser aus dem warmen Mittelmeer vollsogen und dann über die Alpen nordwärts zogen. An den Alpen wurde die Luft ausgepresst wie ein nasser Schwamm. Weil die Böden schon durch die vorhergehenden Regen mit Wasser gesättigt waren, konnten sie die Wassermassen nicht aufnehmen. Dazu kam die massive Schneeschmelze.

Vegetationsentwicklung

Die konstant feuchten und wegen dem geringen Sonnenschein kühlen Böden haben auf verschiedene Kulturen ganz verschiedene Auswirkungen: Einige Pflanzenarten nutzen die Feuchtigkeit für verstärktes Wachstum, andere leiden unter Sauerstoffmangel im Boden und der ungenügenden Wärme. Pilzkrankheiten und Schnecken sind dieses Jahr wegen der häufigen Regen eine besonders grosse Plage. Krautfäule an Kartoffeln und Tomaten dürften zu Ernteaussfällen führen.

Ausblick

Wetterregeln wie «So das Wetter am Siebenschläfertag (27. Juni), es sieben Wochen bleiben mag» und «Regen an Sankt Peter und Paul (29. Juni), so ist der Sommer faul», zeigen eine Tendenz, die auch statistisch fassbar ist. In den letzten Jahren waren es Hitzewellen, in andern Jahren aber waren es Unwetter. Es ist also durchaus so, dass das Wetter Ende Juni oft einen Vorgeschmack auf das Wetter im Juli und August gibt.